

# VIRUS

Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin

Band 9

Herausgegeben von

Carlos Watzka, Elisabeth Dietrich-Daum und Andreas Golob

für den Verein für Sozialgeschichte der Medizin

Wien: Verlagshaus der Ärzte, 2010



---

# Editorial

---

Liebe Leser/innen des Virus,

etwas verspätet, dafür aber „innerlich erneuert“, halten Sie den „Virus“ Nr. 9 des Jahres 2010 in Händen. Grund für beides sind Finanzierungsschwierigkeiten, denen der Verein für Sozialgeschichte der Medizin als Herausgeber der Zeitschrift im vergangenen Jahr entgegenzuwirken beginnen musste. Steigende Herstellungskosten standen einer nicht unbedingt einfacher gewordenen Förder- und Sponsor-Situation gegenüber. Da sich zugleich das bisherige Virus-Layout – mit „Marginalien“ statt Fuß- bzw. Endnoten – als in der Umsetzung besonders aufwändig, daher auch teuer und fehleranfällig erwies, entstand im Vereinsvorstand die Idee, die nötigen Einsparungsmaßnahmen mit einer Reorganisation von Layout und Satz und zugleich mit einer Erneuerung des Erscheinungsbildes der Zeitschrift zu verbinden.

Die Realisierung dieses Vorhabens umzusetzen, beanspruchte einige Zeit, nun liegt aber mit Band 9, wie wir meinen, ein nicht nur zu vertretbaren Kosten produzierter, sondern auch in Qualität der Darstellung und Lesbarkeit deutlich verbesserter „Virus“ vor. Vorläufig beibehalten wurde die mittlerweile ‚typisch‘ gewordene Umschlaggestaltung. Hier ist aber eine moderate Veränderung im Sinne einer Anpassung an den neuen typographischen Stil im Inneren für den nächsten Band geplant.

Soviel zu den bei der Gestaltung eines Druckwerks doch nicht ganz unwesentlichen „Äußerlichkeiten“; eine weitere Umstellung im Produktionsbereich ist noch zu erwähnen: Der „Virus“ erscheint künftig in einer höheren Auflage. Dies erscheint aufgrund erfreulicherweise gestiegener Mitglieder-, Abonnenten- und Verkaufszahlen angeraten, und soll dem in letzter Zeit gegebenen Problem Abhilfe schaffen, dass manche Bände des Virus schon wenige Jahre nach ihrem Erscheinen nicht mehr lieferbar waren.

Nun aber noch einige Worte zu dem, was die meisten Leser/innen wohl primär interessieren wird, dem Inhalt: Der vorliegende Band Nr. 9 des „Virus“ versammelt sieben Beiträge, die aus der Vereinstagung „Geschichte(n) von Gesundheit und Krankheit“ des Jahres 2009 in Linz hervorgegangen sind, einen Projektbericht sowie zwei Rezensionen und, am Ende des Bandes, unter der Rubrik „Vereinsnachrichten“ weitere Mitteilungen seitens des Vereinsvorstandes.

Entsprechend dem Schwerpunkt der damaligen Tagung widmen sich die Beiträge der Medizin vom ausgehenden 18. Jahrhundert und liefern, wie wir meinen, aufschlussreiche neue Forschungsergebnisse zu wichtigen, oftmals bislang aber wenig beachteten Feldern der „Geschichte(n) von Gesundheit und Krankheit“ – im Allgemeinen für Mitteleuropa, in einem Fall aber auch für einen von europäischen Medizinhistoriker/innen gewöhnlich wenig beachteten Raum, nämlich Japan.

Insoweit entsprechende Beiträge für derzeit in Österreich betriebene Forschungen bedeutende Anknüpfungspunkte zu vergleichenden Studien bieten können, wird der „Virus“ auch künftig solche Abhandlungen publizieren. Unser vorrangiges Ziel als Verein für Sozialgeschichte der Medizin mit Sitz in Österreich bleibt aber die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der „Geschichte(n) von Gesundheit und Krankheit“ in

Österreich, einschließlich seiner Nachbarstaaten bzw. den Ländern der ehemaligen Habsburgermonarchie.

Diesbezüglich ist es der Redaktion ein wichtiges Anliegen, die derzeit eher mäßige Frequenz von Einreichungen qualitativ hochwertiger und thematisch adäquater Beiträge zu erhöhen. Daher sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass 1. Beitragsvorschläge zu den jährlich stattfindenden Vereinstagungen – gleichgültig ob von inner- oder außerhalb des Vereines kommend – sehr willkommen sind, und dass 2. Anfragen und Einreichungen für Beiträge, Projektberichte und Rezensionen auch unabhängig von einer Teilnahme an diesen Konferenzen gerne jederzeit an den Verein gerichtet werden können.

Alle zugesandten Texte durchlaufen zunächst einen Begutachtungsprozess in inhaltlicher und formaler Hinsicht im Redaktionsteam, und werden danach einer externen peer-review unterzogen, bevor sie publiziert werden. Einige Informationen hierzu finden Sie auf der vorderen Umschlaginnenseite, die aktualisierten Richtlinien für die Beitragsgestaltung sind auf der Homepage des Vereins – [www.sozialgeschichte-medizin.org](http://www.sozialgeschichte-medizin.org) – abrufbar, diesem Band sind sie zudem als Annex in der Rubrik „Vereinsnachrichten“ beigegeben.

Wir wünschen eine anregende Lektüre,

Carlos Watzka, Elisabeth Dietrich-Daum und Andreas Golob